



Informationen für die Mitglieder der Seglergemeinschaft Kassel e.V. (SGK)

Donnerstag, 30. Sept. 2010

Gras- u. Heckenschnitt ums Vereinshaus

In diesem Jahr hat die SGK wieder einmal die Pflege übernommen. Da die „Biomasse“ ganz gut nachwächst, sind dazu mehrere Termine notwendig und es gibt auch einen schönen Berg Grünschnitt.



Da vor allem die Hecke immer mächtiges Wachstum zeigt und dieses Jahr einen ordentlichen Rückschnitt vertragen konnte, gab es auch eine entsprechende Menge zu entsorgen.

Nach Abschluß der Arbeiten haben wir – um die Mitglieder von einem Arbeitseinsatz freizuhalten - eine Abfuhr über die „grüne Karte“ veranlaßt. Nun kann die Wachstumspause kommen.



Auf dem Bild ist allerdings zu erkennen, daß wohl um den Gastank herum das Wachstum besonders beschränkt werden sollte. Dazu müßte man sich allerdings innerhalb des Zauns bewegen können.

Sonst wird über kurz oder lang auch dort eine „richtige“ Hecke in der Umzäunung entstehen, zusätzlich zu dem sonstigen Kraut. (as)

Termine

Jeden Dienstag, 16-18:00 h

Treffen der Opti-Segler im Vereinshaus
Fuldaaue 15
Jugend-Tel. 0151 53 375 117

Dienstag, 5. Okt. 2010, 18:00 h

Vereinsabend

Montag, 1. Nov. 2010, 18:00 h

Vorstands- und Beiratssitzung

Dienstag, 2. Nov. 2010, 18:00 h

Vereinsabend mit Vortrag ab 19:00 h:
Olymp. Jugendspiele in Singapur

Samstag, 11. Dez. 2010, 20:00 h

SGK-Winterfest (Matjes u. Fleisch)

Termine **WVN** siehe eigene website
www.wvn-kassel.de

Impressum:

Herausgeber: SGK, Geschäftsstelle: H. Gorpe, Siedlungsweg 6, 34298 Helsa
Telefon 05602 - 91 44 42, Fax 05602-91 44 43,

E-Mail: sgk-geschaeftsstelle@t-online.de - Internet: www.sgk-online.de

Bank: Kasseler Sparkasse, Kto 1 190 045, BLZ 520 503 53

Redaktion und Sammelstelle für Beiträge und Bilder: Adolf Stock, Tel. 05602-3364, aktuell@sgk-online.de

SGK-Jollensegeln auf dem Edersee beendet



Der Takelmeister und seine Helfer haben nun die Jollen vom See ins Winterlager geschafft. So ist die Segelsaison am Ederseesteg für dieses Jahr



beendet. Vielleicht auch ganz gut.

Denn der Wasserstand im See soll in diesen Tagen um 4-5 Meter abgesenkt werden. Es sollen u.a. Kontrollfahrten auf der Weser stattfinden.



Grundsätzlich kann natürlich weiter gesegelt werden mit den privaten Booten. Wir hatten ja immerhin über viele Jahre nur einen Wasserstand von ca. 34 m und damit ziemlich breite Ufer.

Über den Winter sollen die Boote dann nachgesehen und was nötig ist ausgebessert werden.



Bei der Gelegenheit ist noch aufgefallen, das Wind und Wasser an unserer See-Treppe doch ordentlich genagt haben ...

(as)

Und nun ein großer Schwenk auf die Ostsee: Butterbrot, bei 35 Grad im Schatten!

Eine kulinarische Sommerreise nach Kopenhagen.



Stadtbummel macht müde, im Schatten einer riesigen Platane und unter einem Sonnenschirm ruhen wir aus. Auf dem Tisch stehen zwei kühle blonde Biere als Durstlöcher. Die Serviererin bringt das Mittagessen (frokost), unsere Augen werden an den Teller gefesselt. Drei wunderschön garnierte smørrebrød (Butterbrote) lachen uns an. Auf einem Salatblatt ruht ein in Scheiben geschnittenes Ei, etwas Mayonnaise, darauf rosa Grönlandkrabben, gekrönt von einer Zitronenscheibe und etwas Dill. Das zweite mit Roastbeef belegte Brot lässt

etwas grünen Salat, Remoulade, geröstete Zwiebeln, Meerrettich, Tomate und süßsaure Gurke erkennen. Und als drittes darf Fisch nicht fehlen. Marinierter Kräuterhering mit roten Zwiebelringen, Kapern und Dill, das ganze natürlich wieder auf einem Salatblatt. Jutta und ich lassen es uns schmecken – und es sieht nicht nur hervorragend aus, es ist lecker und wir werden von den drei „Butterbrot“ bei 35 Grad im Schatten richtig satt! Unser schattiges Plätzchen in der Innenstadt von Kopenhagen ist gesäumt von bunten Häuserfassaden, mehrere Gaststätten bedienen ihre Gäste ausschließlich im Freien und über das Kopfsteinpflaster des Graubrüderplatzes gehen fröhliche, sommerlich gekleidete Menschen, die bunten Kleidchen der Mädchen und Frauen flattern im leichten Wind.



Ein wunderschöner Sommertag in der dänischen Hauptstadt.

In kleinen Etappen haben wir von der Genner Bucht auf Jütland Kopenhagen auf Seeland erreicht. In Lyø wird der kleine, schmale Hafen um das Doppelte nach Westen erweitert, das freut natürlich ein Seglerherz ebenso wie die Blumen überwachsenen Natursteinmauern, die Fachwerkhäuser mit den Reetdächern und die hübsche weiße Kirche auf dem gepflegtem Friedhof. Da kann man kaum verstehen,

warum die Frösche schreckhaft ins warme Wasser der Feuerlöschteiche flüchten, wo doch am Himmel ein wirklich sehenswerter Sonnenuntergang den Tag beschließt.

Im Stadthafen von Svendborg (Fünen) bekommen wir in der Mittagzeit gerade noch einen Liegeplatz. Nach einem ausgiebigen Stadtrundgang mit Cappuccino und Kuchen reihen wir uns am Hafen in die Warteschlange des Fischladens ein und lassen das riesige Angebot auf uns wirken mit dem Ergebnis, dass das Auge unseren Einkauf steuert und nicht der Verstand. Mit einem Glas Wein lassen wir uns an Bord die Köstlichkeiten des Meeres schmecken, während Regentropfen auf die Cockpitpersenning trommeln und wir uns auf die morgige Passage des Svendborg Sunds freuen.

Heute ist freie Liegeplatzwahl, der alte Fischereihafen von Lohals (Langeland) ist mittags fast leer. Der kleine Ort schläft vor sich hin, trotzdem riecht es beim Bäcker sehr verführerisch und die Auswahl ist gut. Ein Strandspaziergang nach Norden dient nicht nur der Verdauung, er ist auch reizvoll. Uralte Bäume haben schon manchem Westwind getrotzt. Abends bleibt die Küche kalt, zwei risted pølser (Bratwürste mit Senf, Mayonnaise, Ketchup, gerösteten Zwiebeln und Gurken) lassen wir uns munden.

Eine Große-Belt-Querung ist immer spannend. Schaffen wir es noch vor den Frachtschiffen? Und dann ziehen sie vorbei, zeigen das Heck und wir sind immer noch eine Seemeile vom Tonnenstrich entfernt. Unser Ziel ist ein uns unbekannter kleiner Hafen auf der Insel Agersø. Kaum haben wir gegen Mittag festgemacht, beginnt der große Run auf die noch freien Plätze. Außen vor der Steinmauer macht ein Hamburger Kutter mit Jugendlichen fest, die auf das Fußballspiel Deutschland gegen Spanien warten und eine Rundfrage unter den Hafенliegern starten „Wer gewinnt?“. Abends steht ein Mairüben-Möhren-Salat und als Nachtisch Kopenhagener (wienerbrød) auf dem Cockpittisch, während die deutsche Mannschaft in Südafrika verliert.

Der Wind bläst leider aus der Richtung, in der unser Tagesziel liegt. Nach einem kurzen Segelversuch und Kreuzen in ruppiger See (diese Konstellation mögen unsere „Tule“ und der Skipper nicht) entschieden wir uns für den Motor, der uns sicher hinter der Fähre einlaufend in den Hafen von Femø (Smålands Fahrwasser) bringt. Bei einem Tomaten-Schafskäse-Salat mit Brot, Rotwein und Bier entspannen wir im Cockpit, während am Strand Bade-Hochbetrieb herrscht. Trotz der Wärme wird auf einen Inselspaziergang nicht verzichtet, der mit Spaghetti und einer Tomaten-Gehacktes-Soße und kühlen Getränken seinen würdigen Abschluss findet.

Seegras kitzelt „Tules“ Kiel und Bauch, als wir Kurs auf das Städtchen Vordingborg (Seeland) mit dem Gänseturm nehmen - und zur Begrüßung startet ein Schwan Scheinangriffe auf jedes einlaufende Boot. „Ahle Wurscht“, Hüttenkäse, Brot, Bier und schwarzer Tee stillen den ersten Hunger und stellen die nötigen Kalorien für den Stadtrundgang in eine fast menschenleere Einkaufsstraße und wuchtige Schlossmauerreste zur Verfügung. Zurück an Bord sorgt ein leichter Südostwind für etwas Abkühlung, doch im Schiffsinernen sind über 30 Grad und unsere kleine Kühltruhe läuft auf Hochtouren.

Die Wärme hindert uns auch nicht gebratenes Lachsfilet, Krabben, Tomaten-Schafskäse-Mairüben-Salat und kühle Getränke aufzutischen. Frische dänische Erdbeeren mit flüssiger Sahne runden das Mahl ab.

Im prallen Sonnenschein motoren wir durch den Kalve- und Ulvstrom nach Kalvehave. Es ist so heiss, dass wir uns mit einer Zimtschnecke und Kaffee zum Nichtstun zurückziehen, das nur durch ein abendliches Essen mit Bratwurst, Paprika-Möhren-Zucchini-Gemüse, Wein und Pfirsich unterbrochen wird.

Ein leichter südlicher Wind bringt uns vor die Hafeneinfahrt von Rødvig und in der letzten Hafenecke finden wir einen freien Platz. Auch heute treibt uns die Hitze von unserem Hafen- und Stadtrundgang wieder auf das Schiff. Nachmittags stecken wir die Füße zur Abkühlung ins Ostseewasser, abends kühlen wir uns mit Bier und Sprite und essen bei leichtem Regen in einem Café smørrebrød und Pizza.

Oft weckt uns Schwalbengezwitscher, heute ist es das Rumpeln der Müllabfuhr und wir verlassen bald den Hafen, um an Stevns Klint (mit der Steilküste von Møn nicht zu vergleichen) vorbei nach Dragør zu segeln und um im Fischereihafen noch einen letzten Liegeplatz zu erhaschen. Das Mittagessen besteht aus einem Eis, wir suchen die Schattenpartien in den schönen engen Gassen mit den gelben kleinen Häusern auf, in denen vor allem Stockrosen blühen, ehe wir beim alten hölzernen Lotsenturm ein kühles Bier trinken. Anstatt frischem Fisch steht heute kurz gebratenes Fleisch mit Salat auf dem Cockpittisch und wir sehnen uns nach unseren Kojen, um ausgestreckt auszuruhen. Im Drei-Minuten-Takt starten und Landen die Fugzeuge auf Kastrup direkt neben Dragør. Wir wundern uns, dass wir gestern und heute den Flugverkehr nicht als störend empfunden haben. Die Øresundbrücke ist das imposanteste Bauwerk während der Anfahrt unter Motor nach dem Ziel unserer Sommerreise, abgesehen von den riesigen Kreuzfahrtschiffen und den Neubauten der Oper, des Schauspielhauses und der Bibliothek. „Tules“ Liegeplatz für die nächste Woche ist der Christianshavn Kanal, mitten in der Stadt, die Einfahrt befindet sich direkt gegenüber der Postkartenidylle Nyhavn. Ein idealer Ausgangspunkt um bei diesem herrlichen Sommerwetter die Stadt zu Fuß, per Schiff und kulinarisch zu erkunden (denn unser Schiff liegt genau vor einem guten und bekannten Restaurant!) und einen Crewwechsel vorzunehmen. Jutta u. Manfred Liebrecht

Schon traditionelle „Martinsregatta“ am Bugasee fällt 2010 aus

Wie schon bei den Terminen zu sehen, gibt es diesen Termin im November diesmal nicht. Der bzw die Organisatoren sind zu dieser Zeit nicht in Hessen. Freuen wir uns also auf das nächste Jahr und dann wieder spaßiges Zusammensein.

Sitzung nach der Sommerpause:

Kurzprotokoll der Vorstands- u. Beiratssitzung vom 20.9.2010

Vorsitzende: Bei der Nutzungsgebühr für den Ederseeesteg erhalten wir eine Erstattung um 50 %, der neue Betrag ist 742,- € (das mit den 50 % bleibt allerdings Geheimnis des Amtes).

Steggebühren: Noch nicht bezahlte Steggebühren werden angemahnt. Für 2011 sind 3 Stegplätze frei.

Von Vereinsbooten ist 1 Segel beschädigt, die anderen Segel werden noch überprüft.

Das Segeln mit Vereinsbooten am Edersee sollte von den Nutzern (SGK-Mitglieder mit Segelschein) mit 10,-/Tag vergütet werden. Damit das im nächsten Jahr besser klappt, ist vorgesehen eine Kladde in der Hütte auszulegen in die sich jeder eintragen kann. Die Überweisung der Gebühr oder Abbuchung kann dann zum Saisonende geschlossen erfolgen. Zu der Kladde wird eine Gebrauchsanweisung gehängt.

Möbel für das Vereinshaus am Bugasee/Thekenraum werden besorgt.

Es steht noch die Übergabe des „alten“ Schatzmeisters an, sollte baldmöglichst erfolgen.

Jugendwart: Die Hütte am Edersee soll abgerissen und verwertet werden. Wann ist der Stegabbau in diesem Herbst? Es liegen auch noch Dinge am Edersee die zu entsorgen sind. Besonders hervorzuheben die die erfolgreiche Segelsaison für die Opti-Gruppe: Robert und Viktor sind beide umgestiegen in die höchste Leistungsklasse. Robert ist bester Hesse in der Far-East-Wertung!

Takelmeister: Die Jollen vom Edersee sind nun alle im Winterlager. Reparaturen müssen noch besprochen werden, Meldungen hierzu werden erwartet.

1 Satz Segel kann nicht mehr verwendet werden und sollte „verwertet“ werden.

Am besten alle Segel zum Segelmacher und dort sichten lassen.

Verschiedene Sachen müssen über den Winter gemacht werden.

Z.B. sollte am Ederseesteg eine Rolle erneuert werden, hierzu versucht Klaus eine Halterung zu erhalten.

Internet/aktuell: Ein Vorschlag zu Törns wurde erneut aufgegriffen und die Törnplanungsstelle (Reinhard) wird versuchen, ein Angebot für nächstes Jahr rechtzeitig vorzubereiten.

Neue Mitglieder werden im Internet unter Internes aufgeführt/vorgestellt/begrüßt.

Schatzmeister: Es gibt derzeit keine Probleme zu besprechen, die Übernahme vom Vorgänger ist fast abgeschlossen.

Bereits absehbare **Termine:** Nächste Vorstands- u. Beiratssitzung Montag, 1.11./18.00 h (evtl. gemeinsames Essen, wird noch bekanntgegeben).

Dienstag, 2.11./18.00 h Vereinsabend mit Vortrag von Mitja ab 19.00 h „Olymp. Jugendspiele in Singapur“.

Samstag, 11. Dez/20.00 h: SGK-Winterfest, Matjesbüffet alt. Fleisch.

November: **Keine** Martinsregatta dieses Jahr, da der/die Veranstalter zu dieser Zeit nicht in Hessen sind. (as)

Mal etwas aus dem Newsletter des HSeV:

Nutzung der Startpistole bzw des Startrevolvers für Regatten:

Da in diesem Bereich Fehlinformationen anzutreffen sind, folgt eine kurze Beschreibung der für den Regattabereich wichtigen Fakten.

Keine Waffenbesitzkarte für Startrevolver, Startpistole:

Nach §10 und §12 des Waffengesetzes bedarf es für Startrevolver bzw. Startpistole weder einer Waffenbesitzkarte noch eines Sachkunde-, Bedürfnis- oder Haftpflichtversicherungsnachweises. Es handelt sich beim Startrevolver nämlich nicht um eine „scharfe Waffe“, sondern um eine Signalwaffe der zugelassenen Bauart nach § 8 des Beschussgesetzes. Sie hat anstelle des Schusskanals lediglich Belüftungslöcher, durch die das Gas der Knallpatronen abziehen kann. Sie muss das Zulassungszeichen (PTB + Ziffer) der Physikalisch-technischen Bundesanstalt tragen.

Kleiner Waffenschein

Für Startrevolver bzw. Startpistole benötigt man lediglich den kleinen Waffenschein. Dies bedeutet im Prinzip die Anmeldung des Gerätes, in Hessen in der Regel beim Landratsamt.

Benutzung des Startrevolvers auf dem Vereinsgelände

Ist ohne Genehmigung erlaubt, sofern nicht Schallschutzbestimmungen entgegen stehen. Das Vereinsgelände geht bis zum Steg und schließt auch das Regattaboot ein.

Was sollte man beachten

Da in manchen Vereinen die Anschaffung des Startrevolvers weit zurück liegt, sollte man überprüfen, ob dieser schon das PTB-Zeichen hat. Sollte dies nicht vorhanden sein, ist im Ernstfall ein Gutachten vonnöten, was Kosten verursacht.

Der Benutzer des Startrevolvers sollte für den Fall einer amtlichen Überprüfung einen Personalausweis dabei haben.

Signalpistole für seegehende Yachten

Im Unterschied zum Startrevolver, mit dem man bei unsachgemäßem Gebrauch allenfalls das Trommelfell schädigen kann, ist die Signalpistole für seegehende Yachten auch für scharfe Munition geeignet. Außer Signalmunition diverser Art lassen sich bei entsprechender Ausrüstung zum Beispiel auch Rettungsleinen verschießen. Gelegentlich wurde die Signalpistole auch schon gegen Piraten eingesetzt.

Für diese Waffe ist natürlich eine Waffenbesitzkarte notwendig, die nur ein Bootseigner nach entsprechender Prüfung (Leumund, Zuverlässigkeit, u.s.w.) erhalten kann. Auch gelten hier die strengen Vorschriften für die Aufbewahrung (Behältnis der Sicherheitsstufe B, Waffe und Munition getrennt bzw. Innentresor für die Munition).

Charterer haben keine Chance, eine Waffenbesitzkarte zu erhalten. Dies ist aber auch nicht notwendig. Sollte auf dem gecharterten Boot eine Signalpistole vorhanden sein, so kommt der Charterer kraft des Chartervertrages in den Besitz derselben und kann sie nach dem Motto „Not kennt kein Gebot“ im Notfall auch einsetzen. Zu einem anderen Zweck ist diese Waffe auch nicht auf den Schiff.

LBV